Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 98. Donnerstag den 28. April. 1836.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben dem Justiz-Amtmann Henning zu Sagan und dem Justiz-Amtmann Weißflog zu Glogau den Titel als Justiz-Rath zu ertheilen geruht.

Se. Hoheit der Prinz Karl von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen und auf dem Königlichen Schlosse in die für Hochdenselben in Bereitschaft gesetzten Gemächer abgestiegen.

Abgereist: Der General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Neyeloff, nach Dresden.

Das Königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat aus wichtigen Gründen, und besonders deshalb, weil gegenwärtig eine so große Anzahl tüchtig vorgebildeter Kandidaten des evangelischen Predigtamtes vorhanden ist, für nöthig erachtet, festzusetzen: daß die Dispensation vom kanonischen Alter, wenn Kandidaten oder für solche auch Kirchenpatrone dieselbe erbitten, nur in den Fällen ertheilt werde, wenn der Kandidat bei der Wahlfähigkeits-Prüfung die Censur „vorzüglich bestanden" erhalten hat.

** **Schweidnitz**, 24. April. Nachdem des Königs Majestät den Kommandanten hiesiger Festung, Herrn General-Lieutenant Freiherrn Laroche von Starkenfels, Excellenz, Allergnädigst in Ruhestand zu versetzen geruht und der Abgang dieses hochgefeierten Greises in wenigen Tagen von hier erfolgen wird, war heute zu Ehren desselben ein feierliches Mittags-Mahl veranstaltet worden, wobei sich sämmtliche Behörden der Stadt und die näheren Freunde und Verehrer des Gefeierten zahlreich versammelt hatten. Gefühle der hohen Verehrung und Liebe für den allgemein geschätzten Heldengreis sprachen sich bei dem Feste allseitig aus, und alle Versammelte theilten die Wehmuth des scheidenden Greises, welcher die schönste Erinnerung seines Lebens, das funfzigjährige Dienst-Jubiläum, vor zwei Jahren in ihrem Kreise feierte. Die Freude des Festes, gepaart mit der Wehmuth des Abschiedes, verliehen der Feier einen eigenthümlichen ernsten Charakter. — Allgemeine Verehrung und Liebe begleiten den scheidenden Jubelgreis von hier, und die Stadtgemeinde hat zum Zeichen aufrichtiger Anhänglichkeit demselben das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Posen, 22. April. Sehr bemerkbar zeigt sich jetzt bei den jüdischen Gemeinden im Bromberger Reg.-Bezirk eine vermehrte Sorge für den nöthigen Schulunterricht ihrer Kinder. Nach einer Zählung am Schlusse des Jahres 1835 fanden sich bei einer jüdischen Bevölkerung von 21,072 Seelen in dem genannten Reg.-Bezirk, 3532 jüdische Kinder im schulpflichtigen Alter. Davon besuchen 2265 die jüdischen Schulen, 324 aber die christlichen Schulen; zusammen erhalten daher 3189 jüdische Kinder, das ist zwischen $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{7}$ der jüdischen Bevölkerung den nöthigen Elementar-Unterricht. Dagegen fehlt noch von 342 der Nachweis, wie für ihren Unterricht gesorgt ist. Auf dem Lande, wo verhältnißmäßig nur wenige Juden, und diese sehr vereinzelt wohnen, nehmen die jüdischen Kinder an dem Unterricht in den christlichen Schulen Theil. Dagegen bilden die jüdischen Gemeinden in mehren Städten einen sehr bedeutenden Theil der Bevölkerung. In der Stadt Fordon sind $\frac{2}{3}$ der Einwohner Juden, in den Städten Filehne, Inowraclaw und Witkowo betragen sie die Hälfte, in den Städten Chodziesen, Czarnikau, Lobsens, Labischin und Exin $\frac{1}{3}$, in den Städten Gnesen, Schönlanke und Nakel $\frac{1}{4}$ der sämmtlichen Einwohner. Wo sie in geringerer Zahl in den Städten wohnen, und zwar in 36 Städten, sind sie den christlichen Schulen beigetreten, mehrentheils den evangelischen. In 3 kleinen Städten erhalten die jüdischen Kinder nur von jüdischen Privatlehrern Unterricht. In 15 Städten, wo sie einen bedeutenderen Theil der Bevölkerung ausmachen, und die Menge ihrer schulpflichtigen Kinder in die christlichen Schulen nicht aufgenommen werden konnte, sind besondere öffentliche Schulen für sie eingerichtet. Von den 15 öffentlichen Schulen haben 7 jede nur 1 Klasse, 7 jede 2 Klassen, und eine, nämlich die in Filehne, besteht aus 3 Klassen. Nur 2 dieser Schulen, nämlich die in Inowraclaw und Margonin, welche als Freischulen von dem Comité zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden gestiftet sind, haben christliche Lehrer, die nach ihrer vorschriftsmäßigen Prüfung von den Gemeinen förmlich vocirt und von der Regierung im Amte bestätigt sind. Jeder öffentlichen jüdischen Schule steht ein be-

sonderer Schulvorstand vor, gebildet aus dem Ortsbürgermeister, dem evangelischen Ortsgeistlichen, einem Verwaltungsbeamten und zwei Repräsentanten der jüdischen Corporationen; jede hat ihren, von der Regierung bestätigten, Verwaltungs-Etat und Unterrichtsplan. (Posen. Z.)

Deutschland.

München, 16. April. Das vorgestrige schöne Fest der Ankunft des Königs ist noch fortdauernd der Gegenstand der Unterhaltung unseres Publikums. Man sah dabei, daß es nicht großer und kostbarer Illuminationen, der Lampen und Transparente bedarf, um eine Stadt festlich zu schmücken. Blumen und Kränze, die wehenden Fahnen von hohen Thürmen und Häusern, bunte Teppiche und kostbare Shawls, gewähren einen viel freudigern Anblick als lange Reihen von Lampen. Indessen ist es bei diesem Schmuck nicht geblieben. Wohlthätige Menschenfreunde haben die Rückkehr des Königs durch milde Spenden an die Armen und Waisen gefeiert und manche Thräne getrocknet. Von ergreifender Wirkung war es, als gestern der König zum erstenmal wieder das Theater besuchte. Er wurde mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus unter Pauken- und Trompetenschall empfangen. Hierauf trat das Personal der Oper hervor und sang ein Lied freudigsten Willkommens nach einer Melodie aus Marschners Oper: der Templer und die Jüdin. Hierauf ward die Oper Zampa aufgeführt. Als Ihre Majestäten das Theater verließen, erschallten wiederholte Lebehochs. — Se. Maj. der König Otto von Griechenland, dessen Hierherkommen man in der zweiten Hälfte Mais hofft, werden vorerst nur kurze Zeit hier verweilen und sodann sich nach Marienbad bei Eger begeben, um die dortige Heilquelle zu gebrauchen. Von diesem Badeort aus werden Se. Majestät der König Otto sich wieder hierher begeben und längere Zeit hier bleiben.

Kassel, 20. April. Unsere Zeitung enthält Folgendes: Der landständische bleibende Ausschuß hatte unter dem 7. Dezember v. J. eine Anklage gegen den Minister des Innern, Hassenpflug, bei dem Ober-Appellationsgerichte, auf den Grund der Entlassung der Ständeversammlung vom 3. April v. J. gestellt, indem, da zuvor ein Landtags-Abschied nicht zu Stande gekommen, — dieselbe nicht als Verabschiedung, sondern entweder als Auflösung, oder als bloße Vertagung zu betrachten sei, da denn die Stände in bestimmten Fristen wieder hätten einberufen werden müssen, was jedoch nicht geschehen sei. Darauf hat unter dem 9ten d. das Kurfürstl. Ober-Apellationsgericht ein Dekret gegeben, an dessen Schlusse es heißt: „Daß die der Anklage zum Grunde gelegte Annahme einer Auflösung, oder Vertagung, mit der vorliegenden landesherrlichen Erklärung geradezu im Widerspruch stehe, und daß es eben deshalb einer Beurtheilung der weiteren Behauptung: daß verfassungsmäßig ein Landtag ohne das Zustandekommen eines Landtags-Abschiedes nicht beendigt, oder vor dem Ablaufe der dreijährigen Landtagsperiode nicht für geschlossen erklärt werden könne, nicht bedürfe, so daß die Anklage als ungegründet zurückgewiesen werde." Das Urtheil ist vom 9. April d. J.

Caub am Rhein, 10. April. Wir sehen hier der Ausführung eines sehr interessanten Projekts, nämlich der Anlage eines tiefen Stollens in unserem Schiefergebirge, entgegen. Dem Vernehmen nach soll der neue Stollen auf Actien betrieben werden, und eine großartige Ausführung erhalten. Seine Länge wird nämlich an 6000 Fuß betragen, wobei er successive eine Tiefe von 800 Fuß unter der Oberfläche des Gebirges erreicht. Für den Transport der gebrochenen Schiefer und der zum Ausbau nöthigen Materialien soll in dem Stollen eine Eisenbahn angelegt werden, welche zugleich bis an den, nahe an der Stollenmündung vorbeifließenden Rhein reichen, um eine sehr bequeme Verschiffung der Schiefer gestatten wird. Am 14. Juni, dem Geburtstage unsers Landesherrn, wird dieses Unternehmen ins Leben treten.

Oesterreich.

Wien, 21. April. (Privatmittheilung.) Gestern Abend um halb 6 Uhr verschied der regierende Fürst **Johann Lichtenstein** (geboren 25sten Juni 1760) an den Folgen eines Schlaganfalls. Er ist einer der Marschälle des Reichs, und wird in der Geschichte der Lichtensteiner als einer der berühmtesten seines Stammes schimmern. Als tapferer Krieger und treuester Unterthan seines Monarchen, wurden seine Verdienste um die Oesterreichische Monarchie von dem verewigten Kaiser durch die höchsten Auszeichnungen belohnt. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er sich bei den Bewohnern dieser Residenz durch die vielen in den Umgebungen der Kaiserstadt zur Verschönerung unternommenen prachtvollen Anlagen und Bauten ein eben so schönes Andenken als bei allen Fremden, welche hieher kommen, erworben. — Das kürzlich gemeldete Gerücht von dem Güter-Erwerb des Baron Sina von der Herzogin von Sagan hat sich noch nicht bestätigt. — Auf Befehl S. M. des Kaisers wird nach der feierlichen Leichenbestattung des Fürsten Lichtenstein auf einige Tage Hoftrauer angelegt werden.

(Oestr. B.) Se. K. K. Majestät haben an die Wittwe des am 20. d. M. verstorbenen K. K. Feldmarschalls Fürsten **Johann Liechtenstein** das folgende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht: „Liebe Fürstin Liechtenstein! Die Nachricht von dem Ableben Ihres Gemahls, des Feldmarschalls Fürsten Liechtenstein, hat Mich recht innig betrübt. Er war eine Zierde der Monarchie und Meiner Armee, in deren Gedächtniß das Andenken an seine Heldentugenden nie erlöschen wird; daher beklage Ich seinen Verlust eben so aufrichtig als Ich seinen hohen Werth zu schätzen wußte. Mit diesem Gefühle für den Verewigten verbinde Ich jenes der herzlichsten Theilnahme an Ihrem gerechten Schmerze, und es ist Mir ein wahres Bedürfniß, Ihnen, liebe Fürstin, diese Empfindungen auszudrücken, indem Ich Sie zugleich Meiner vollen Werthschätzung und Meines besondern Wohlwollens versichere. Wien, den 21. April 1836." „**Ferdinand** m. p."

Wien, 23. April. (Privatmittheilung.) Unter unbeschreiblichem Gedräng fand heute Mittags das Leichenbegängniß des Fürsten Liechtenstein statt. Der Hofkriegsrath Präsident Graf Hardeg führte den Zug durch die Stadt. Die Familie des Erzherzog Carls wohnte dem Zug incognito bei. — Fürst Suzzo, Vater des Fürsten Michael Suzzo, Gesandter des Königs Otto in Petersburg, geht morgen nach Triest ab, um alldort seinen Sohn, der über Lübeck auf seinen Posten geht, zu sehen. — Vorgestern traf ein englischer Courier aus Konstantinopel hier ein, dessen Depeschen der englische Minister Fox sogleich nach London expedirte.

Preßburg, 15. April. Der Stände-Tafel ist von Seiten der Magnaten die Mittheilung gemacht worden, daß sich der Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker (der rühmlichst bekannte Deutsche Dichter), erboten habe, die von ihm seit Jahren gesammelten 140 Original-Gemälde berühmter Meister dem neu zu begründenden National-Museum zu schenken.

Rußland.

Petersburg, 16. April. Die Zahl der Unterrichts-Anstalten, die unter der Leitung des Ministeriums für den öffentlichen Unterricht stehen, beläuft sich jetzt auf 1663. Hiervon wurden etwa 400 von dem Kaiser Nikolaus, seit seiner Thronbesteigung, gegründet. In den Jahren 1833, 1834 und 1835 entstanden 213 neue Anstalten, worunter eine Universität, nämlich die des heiligen Wladimir in Kiew. Die Zahl der Schüler, welche die öffentlichen Schulen besuchen, vermehrt sich jährlich etwa um 6000. Die regelmäßige und schnelle Entwickelung dieses Zweiges ergiebt sich aus dem in Russischer und Deutscher Sprache gedruckten Bericht des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts für das Jahr 1834. Der Bericht für das Jahr 1835 wird auch binnen kurzem erscheinen, und, wie der vorhergehende, eine vollständige Uebersicht von Allem enthalten, was für diesen Zweig der Verwaltung geschehen ist.

Warschau, 20. April. (Privatmittheilung.) Während der Abwesenheit des Feldmarschalls Fürsten von Warschau, übernimmt den Oberbefehl über die Truppen im Königreich, der Kommandeur des 3ten Infanterie-Corps, General-Adjutant Rüdiger Excellenz; den Vorsitz im Administrations-Rathe übernimmt der General-Adjutant Rautenstrauch. Die Erledigung sämmtlicher, ausschließlich von Sr. Durchlaucht dem Statthalter ressortirenden Geschäfte, hat derselbe dem General-Adjutanten und Gouverneur von Warschau, Pankratiew, übertragen.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 18. April. Der Senat hat vorgestern folgende Bekanntmachung erlassen: „Die unterm 15ten d. M. bekannt gemachte Verfügung Sr. Excellenz des Herrn Generals, der die das Gebiet der freien Stadt Krakau besetzt haltenden Truppen der drei Schutzmächte kommandirt, hat alle diejenigen, welche dieses Gebiet zu verlassen verpflichtet sind und keine Erlaubniß zu längerem Verweilen auf demselben erhalten haben, aufgefordert, sich binnen acht Tagen nach Podgorze zu entfernen, wenn nicht die in obiger Verfügung angekündigte Strenge gegen sie angewendet werden soll. Da sich aber unter den Personen, die zu der Kategorie der Theilnehmer an der Polnischen Revolution gehören, auch solche befinden können, deren Ansprüche darauf, daß sie dem hiesigen Lande angehören, noch zweifelhaft sind und daher der Prüfung einer besonderen dazu ernannten Kommission unterliegen sollen, so bringt der Senat, kraft der ihm von Seiten der Konferenz der Residenten der drei durchlauchtigsten Schutzmächte dazu ertheilten Ermächtigung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß obige Verfügung sich keinesweges auf Individuen dieser Art bezieht, und daß ihnen der Uebertritt nach Podgorze, falls von der oben besagten Kommission dahin erkannt würde, daß sie nicht zu hiesigem Lande gehörten, auch nach Ablauf des obigen Termins noch freistehen soll. Es ist jedoch zugleich bemerklich gemacht worden, daß obige Ausnahme für diejenigen nicht gilt, von denen es erwiesen würde, daß sie sich falscher Dokumente bedient, um zu beweisen, daß sie hiesigem Lande angehören. (gez.) Der Senats-Präsident: Haller."

Großbritannien.

Sitzung vom 18. April. Oberhaus. Lord Melbourne beantragte die zweite Lesung der Irländischen Munizipal-Reform-Bill mit einer Rede, deren Mäßigung, Versöhnlichkeit und Festigkeit selbst seine Gegner anerkannten. Nachdem er den Zweck der Maßregel und ihre Details auseinandergesetzt hatte, äußerte er sich über das von der Opposition im Unterhause dagegen eingeschlagene Verfahren dahin, daß ihm dies kühner scheine, als die Politik dieser Partei sich sonst zeige; es sei, meinte er, eine gewaltige Kraftaufbietung, und es heiße, zweimal so hoch springen, als der Zaun, über den man hinüber wolle; er glaube daher auch, daß es nicht aus der Schule des Herzogs von Wellington und Sir R. Peel's, sondern aus einer anderen Schule komme, für deren Haupt er übrigens die größte Achtung hege, indem er dessen großes parlamentarisches Talent bewundere, obgleich derselbe noch etwas sehr jung sei, und wiewohl der edle Herzog und der sehr ehrenwerthe Baronet vielleicht finden würden, daß großes Talent nicht immer den Mangel an Mäßigung und Einsicht ersetzten, weshalb er auch dem edlen Herzog, wenn derselbe ein solches Bündniß abgeschlossen habe, sehr rathe, sich in Acht zu nehmen, und sich nicht von seiner gewöhnlichen Vorsicht in parlamentarischen Dingen zu Uebereilungen fortreißen zu lassen. Schließlich machte er Ihre Herrlichkeiten darauf aufmerksam, daß es ihre Pflicht sei, Alles zu thun, was in ihrer Macht stände, um Irland, statt es der Englischen Regierung zu entfremden, mit derselben auszusöhnen. Nach einigen Debatten fand die zweite Lesung ohne weiteres statt, und der Ausschuß wurde auf den 26. April angesetzt. — **Unterhaus.** Im Laufe der Debatten sprach Herr P. M. Stewart die Hoffnung aus, daß der Minister des Innern ihm eine Gelegenheit geben würde, seinen Antrag, daß Se. Majestät durch eine Adresse des Hauses ersucht werden möchten, einen diplomatischen Agenten bei der freien Stadt Krakau zu ernennen und die geeigneten Maßregeln zur Beschützung und Beförderung der Britischen Handelsinteressen in der Türkei und im Schwarzen Meere zu treffen, dem Hause vorzulegen, und es wurde bestimmt, daß dieser Gegenstand am Mittwoch Abend zur Sprache kommen solle. Herr Hardy zeigte an, daß er am 21sten d. darauf antragen wolle, die bekannten Verhandlungen zwischen O'Connell und Raphael für eine schwere Verletzung der Privilegien des Hauses und die zwischen Beiden abgeschlossene Uebereinkunft für eine Verletzung des 49sten Statuts Georgs IV. zu erklären. Die Registrirungs-Bill und die Bill über die Trauungen der Dissenters gingen durch den Ausschuß, und der Bericht darüber soll am nächsten Montage in Erwägung gezogen werden.

London, 19. April. Der Courier bestätigt die in Holländischen Zeitungen enthaltene Nachricht von einer beabsichtigten Reise des Prinzen von Oranien nach England und meldet, daß bereits Vorbereitungen zum Empfange Sr. Königl. Hoheit getroffen würden; diese Reise, sagt das genannte Blatt weiter, solle übrigens mit der Politik in gar keiner Verbindung stehen, sondern nur darin seinen Grund haben, daß der Prinz seine beiden Söhne, Alexander und Wilhelm Friedrich, zur Vollendung ihrer Bildung auf eine der Britischen Universitäten bringen wolle, was derselbe schon im vorigen Jahre beabsichtigt habe.

Sir Peregrine Maitland ist zum Ober-Befehlshaber der Truppen in Madras ernannt und wird sich binnen kurzem dorthin begeben. — Am Donnerstage hat endlich die große Orangisten-Loge zu Dublin mit 79 gegen 59 Stimmen ihre Auflösung beschlossen.

Der Standard will wissen, daß es durch die Aussage eines Ingenieurs erwiesen sei, die Vernichtung der Statue Wil-

helm's III. in Dublin habe nur durch Jemand bewerkstelligt werden können, der genaue Kenntniß in der Minirkunst besitze. Nach dem Courier soll eine Untersuchung das Resultat ergeben haben, daß die zur Bewirkung der Explosion gebrauchte Substanz nicht Schießpulver, sondern Knallsilber gewesen sei. Einer Anzeige der Munizipalität von Dublin zufolge, beabsichtigt dieselbe, das Standbild am 1. Juli d. J., dem Jahrestage der Schlacht am Boyne, unter großen Feierlichkeiten wieder aufstellen zu lassen.

Während aus den Seehäfen gemeldet worden, daß die Ausrüstung der in Kommission gestellten Kriegsschiffe große Zögerung durch den Mangel an Seevolk erleide, wozu man das unkundigste Landvolk zusammenraffe und sich um geeignetere Subjekte bis nach den Shetlands- und Orkney-Inseln umsehe, hat der Secretair der Admiralität im Unterhause erklärt, daß vielmehr eine Menge gedienter Seeleute sich freiwillig meldeten.

Die angebliche Nina Lassave, die sich hier öffentlich zeigt, hat dieser Tage einen Brief an eins der Abendblätter geschickt, in welchem sie ihr Betragen nach Fieschi's Tode rechtfertigt und es sich zum Verdienste anrechnet, daß sie sich über das Urtheil der öffentlichen Meinung hinwegzusetzen wisse.

Am Sonnabend ist das Dampfboot „Royal Tar" von Woolwich nach Santander abgegangen. Es hat Munition und Geld, so wie auch drei Offiziere und 150 Mann von der Königlichen Marine-Artillerie am Bord. Ueberhaupt scheint die Regierung es mit der Cooperation sehr ernstlich zu meinen, und man glaubt, daß ein sehr bedeutendes Corps von Marine-Soldaten an der Nordküste von Spanien gelandet werden wird. Die Gerüchte, welche die Consols einigermaßen gedrückt haben, verursachten ein nicht unbedeutendes Steigen der Spanischen Fonds, welches letztere noch durch die in der Times enthaltene öffentliche Erklärung vermehrt worden ist, daß die Dividende der Spanischen Schuld am 1. Mai gehörig ausbezahlt werden sollen.

Frankreich.

Paris, 18. April. Einem Gerüchte zufolge, wird der Herzog von Orleans gegen Ende d. Mts. eine Reise nach Berlin und Wien antreten.

(Deputirtenkammer.) Die Berathungen über die einzelnen Artikel des Zollgesetzes schreiten (am 16ten nnd 17ten) ohne alles Interesse fort. (Man glaubt übrigens nicht an ein Resultat in dieser Sitzung.) — Der Minister des Innern legte einen Gesetz-Entwurf vor, worin er eine Summe von 2,705,000 Fr. zu dem Bau eines neuen Saales für die legislativen und Gerichts-Sitzungen der Pairs-Kammer verlangte. Der Finanz-Minister legte zwei neue Gesetz-Entwürfe vor; durch den einen sollen verschiedene Departements zur Ausschreibung einer außerordentlichen Steuer Behufs der Verbesserung des Schulwesens ermächtigt werden; der andere betrifft den innern Schifffahrts-Zoll. — Es wurde hiernächst zur Abstimmung über einen Gesetz-Entwurf geschritten, wodurch ein Zuschuß von 300.000 Fr. zur Aufmunterung des Wall- und Stockfischfanges bewilligt wird; derselbe ging mit 208 gegen 24 Stimmen durch.

Das Journal d. Déb. enthält heute einen sehr ausführlichen Artikel, in welchem es sich, auf Anlaß der gegenwärtigen Verhandlungen der Deputirten-Kammer über das Zoll-Gesetz, zu Gunsten des Prohibitiv-Systems ausspricht und den Deutschen Zoll-Verband als auf demselben Grundsatze beruhend darstellt. „Man hat uns oft gefragt", sagt das gedachte Blatt, „weshalb wir (?) den Deutschen Zoll-Verband nicht zu hintertreiben gesucht hätten. Wir antworten hierauf, daß dieses nicht sowohl deshalb nicht geschehen ist, weil wir unsere Zoll-Tarife nicht haben ermäßigen, als weil wir die Gleichförmigkeit in denselben haben beibehalten wollen. Nur unter den Bedingungen der Reciprocität sind Handels-Verträge möglich. Hierbei treten uns nun aber die Gleichförmigkeit unserer Tarifs und die unwandelbaren Grundsätze, die wir uns in dieser Beziehung geschaffen, hemmend in den Weg. Hätten wir mit den einzelnen Staaten kontrahiren, und jeden dieser Staaten so behandeln können, wie er uns, so würden wir ohne Zweifel den Deutschen Zoll-Verband verhindert haben. Die Gleichförmigkeit unserer Tarifs gestattet uns dies nicht. Mag ein einzelner Staat unsere Weine übermäßig besteuern, wir können deshalb seine Waaren nicht höher belasten; mag ein Staat den Eingangszoll von unseren Weinen ermäßigen, der Zoll von seinen Waaren kann deshalb nicht um einen Sous herabgesetzt werden. Es scheint fast, daß wir bei unseren Tarifs immer blos uns selbst im Auge haben, und dieser Stolz macht es uns unmöglich, weder das Gute mit Gutem, noch das Bösemit Bösem zu vergelten. Nicht das Prohibitiv-System, — unsere schlechten Verwaltungs-Grundsätze haben den Deutschen Zoll-Verband veranlaßt."

Der Courr. franç. sagt: „Der Bischof von Leon und Herr Erro sind nicht die einzigen Agenten des Don Carlos, die Frankreich durchreist sind; von Nizza aus haben viele andere das Küstengebiet der Departements des Var, der Rhonemündungen, des Herault und des Aude passirt, und sich in Roussillon nach Catalonien eingeschifft; sie folgten alle gewissen Etappen, die ihnen seit längerer Zeit vorbereitet waren, und die die Polizei kennen mußte. Es darf nicht auffallen, daß Herr Erro in Toulouse nicht verhaftet wurde, da die Karlisten in dieser Stadt täglich Emissarien absenden und erhalten, ohne daß ihnen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden."

Ein Anschlag an der Börse kündigt heute den Besitzern der Spanischen Papiere an, daß der Zins-Coupon der Spanischen aktiven Schuld vom 2. Mai ab in dem Bureau der Herren Ardouin ausgezahlt werden würde. Diese Anzeige würde hier gewiß ein ähnliches Steigen der Spanischen Papiere, wie in London, herbeigeführt haben, wenn nicht zu gleicher Zeit die Nachricht von der Einnahme von Lequeitio durch die Karlisten (s. Spanien) eingegangen wäre. Es scheint, daß der Kommandant diesen Platz kaum einige Stunden lang vertheidigt, und dann kapitulirt habe, obgleich ihm noch viele Hülfsquellen übrig blieben. Ohne diese Nachrichten würde die Spanische Rente gewiß den Cours von 50 erreicht haben, so aber hat sich das Steigen auf 1 Prozent beschränkt, indem das erwähnte Papier am Schlusse der Börse zu 48¼ ausgeboten wurde.

Toulon, 14. April. Eine neue telegraphische Depesche, die gestern hier eingegangen ist, befiehlt, daß alle auf der Rhede liegende Schiffe sich bereit halten sollen, auf das erste Zeichen in See zu stechen. Denselben Befehlen zufolge gehen die Last-Korvetten „l'Agathe" und „la Marne" heute ab, und die „Caravane" und „Fortuna" werden ihnen in ganz kurzer Zeit folgen. Der „Suffren" soll, wie man jetzt erfährt, nach Algier unter Segel gehen, wahrscheinlich um Truppen an Bord zu nehmen.

Spanien.

(Prokuradoren-Kammer.) Sitzung vom 7. April. Die Diskussion der Adresse wurde fortgesetzt. Herr

Burriel sprach gegen die Adresse, weil dieselbe nichts über die der Königin gemachten Vorschläge, über die Mitwirkung der Verbündeten und über den Zustand des Ministeriums enthalte. Auch behauptete er, die Regierung habe den General Alava beauftragt, die Intervention Frankreichs nachzusuchen. Der Conseils-Präsident erwiederte hierauf, daß ein Gesuch wegen einer Intervention Frankreichs nicht stattgefunden habe, aber die Spanische Regierung erhalte von der Französischen täglich Beweise der Freundschaft und des Wunsches, die Sache der Königin triumphiren zu sehen. Er fügte hinzu, daß die Art der Intervention, zu der sich England bereit erklärt habe, ebenfalls nicht nachgesucht worden sei. Nach den Vorfällen in Plencia habe das Kabinet in London eingesehen, daß, dem Quadrupel-Traktat gemäß, die Zeit zum Handeln gekommen sei, und da die Engländer stets schnell in der Ausführung seien, so hätten sie sogleich beschlossen, den Ober-Befehlshaber im Norden direkt zu unterstützen. Aber die Spanische Regierung habe keine Intervention irgend einer Art verlangt. Herr Galiano forderte hierauf das Ministerium auf, über den Gebrauch, den es von dem Vertrauens-Votum gemacht, Rechenschaft abzulegen; worauf Herr Mendizabal erwiederte, die Kammer solle hierüber zufrieden gestellt werden, sobald das Budget vorgelegt worden sei; bis dahin könne er den Schleier nicht lüften, der die Operationen des Kabinets bedecke.

— Sitzung vom 9. April. Die ersten vier Paragraphen der Adresse wurden, nach einigen Bemerkungen, ohne Abstimmung angenommen. Der fünfte Paragraph, welche das volle Vertrauen in die Freundschaft und das Wohlwollen der Mächte ausspricht, die den Quadrupel-Traktat unterzeichnet haben, gab zu einigen Erörterungen Anlaß, indem Herr Haminde s, ein neues Mitglied, äußerte, eine Coterie (Pandilla) habe die Juli-Revolution nur zu ihrem eigenen Vortheil benutzt. Her Mendizabal sprach sein Erstaunen darüber aus, daß eine solche Beleidigung gegen einen Fürsten, eine Natien und eine Regierung in einem Augenblicke ausgesprochen werde, wo dieselben Spanien die ausgezeichnetsten und uneigennützigsten Dienste leisteten. Die von dem Redner ausgesprochene Beschuldigung sei eine durchaus ungegründete. Seit der Juli-Revolution sei der Titel „König von Frankreich" in „König der Franzosen" umgeändert worden, um dadurch anzudeuten, daß Ludwig Philipp nicht der Herr des Landes sei, sondern in den Herzen des Volkes herrsche. Nach einigen Bemerkungen der Herren Carasco und Istariz in Betreff der Intervention, wurde die weitere Diskussion der Adresse bis auf die Sitzung vom 10ten vertagt, von der das Wichtigste bereits mitgetheilt worden ist.

Madrid, 10. April. Minas Entlassungsgesuch ist von der Königin bekanntlich zurückgewiesen worden. In seinem an den Kriegs-Minister gerichteten Gesuch sagt Mina, er könne, da man ihn so gemeiner Rachsucht (wie die Hinrichtung der Mutter Cabreras) für fähig halte, sein Kommando nicht behalten. — Am Schluß eines anderen an einen Freund gerichteten Schreibens sagt Mina: „Sie sagen mir, die fremden Gesandten drohten, sich ins Mittel zu legen. Warum bestreben sich diese Herren nicht durch ihre diplomatischen Noten, dem Verfahren der feindlichen Banden Einhalt zu thun, die an die Arbeiter auf den Feldern Hand anlegen, Weiber und Kinder auf den Dörfern ergreifen und sie zur Bezahlung schweren Lösegeldes zwingen oder grausamer Weise über die Klinge springen lassen? Warum verhindern sie nicht andere Länder, daß dieselben dem Feinde Waffen und Hülfsmittel liefern, ohne deren Hülfe dieser den Krieg nicht würde fortsetzen können? Was ist ihr Zweck, was verlangen sie von uns? Kann die Armee Ihrer Majestät geduldige Zuschauerin bei den Gräueln bleiben, die der Feind verübt? Soll sie auf den Schrei der Bewohner nicht achten, die bei solchen Auftritten als Opfer fallen? In Kriegen, wo es sich um die Meinungen handelt, meine Freunde, da muß man mit starker Hand die Partei niederhalten, die sich durch Mittel des Schreckens und der Grausamkeit Gehorsam zu verschaffen sucht, sonst erlangt sie zuletzt ein Uebergewicht, das ihr den Sieg sichern muß."

(Kriegsschauplatz.) Einer telegraphischen Depesche zufolge ist Lequeitio am 12ten von den Karlisten eingenommen worden. Man hatte den Befehl Cordova's, diesen kleinen Seehafen, der für die Vertheidigung der Küste nutzlos ist, zu räumen, noch nicht erfüllen können. Die 5 bis 600 Mann starke Besatzung ist in Gefangenschaft gerathen. (Moniteur.) — Andere Franz. Blätter melden aus Saragossa vom 7. April: „Die hier befindlichen Streitkräfte der Regierung, aus 1400 Mann Infanterie und 140 Pferden bestehend, sind unzureichend, um uns gegen die Angriffe des Feindes zu schützen, der 6000 Mann Infanterie und 400 Mann Kavallerie hat. General Serrano, der sich zur Reise nach der Hauptstadt anschickte, hat den Befehl von der Regierung erhalten, das Kommando wieder zu übernehmen. — Wir wissen noch nicht, welche Resultate das Gesuch der mobilen National-Garde mehrer Kantone um Wiedereinsetzung des Generals Nogueras in sein Kommando gehabt hat. — In Murcia haben einige Unruhen stattgefunden. Die Ruhestörer drangen in die Gefängnisse und ermordeten mehre Gefangene. Funfzig Soldaten, die von den Karlisten angegriffen wurden, sind zu ihnen übergegangen." — Bis zum 1. April hatte die Britische Legion in Spanien 40 Offiziere und über 700 Mann, den größten Theil davon an Krankheiten verloren.

Der Morning Post zufolge, ginge in einigen hohen Londoner Gesellschaften das Gerücht, es sei durch einen Courier von Madrid die Nachricht in London angelangt, daß die verwittwete Königin, des langen Haders müde, insgeheim einen vertrauten Emissair an Don Carlos abgeschickt habe, um, ohne Wissen ihres Kabines, mit demselben über einen Vergleich zu unterhandeln; zu diesem Gerücht soll das plötzliche Verschwinden einer ausgezeichneten und sehr einsichtsvollen Person aus Madrid Anlaß gegeben haben. — Das Gerücht, daß von Seiten Englands und anderer Mächte ein Ultimatum an Don Carlos abgefertigt worden sei, wird vom Globe für ungegründet erklärt.

Portugal.

Lissabon, 5. April. Der Prinz Ferdinand war heute noch nicht dort angelangt, zur großen Betrübniß der Lissaboner, die ihn schon am 3ten erwartet hatten. Der Geburtstag der Königin war am 4ten mit vielen Festlichkeiten begangen worden. (Engl. Bl.)

Belgien.

Brüssel, 19. April. Der König hat vorgestern aus den Händen des Ritter Hamilton Seymour dessen Beglaubigungs-Schreiben als Großbritanischer Gesandter in Belgien empfangen.

Italien.

Italienische Grenze, 11. April. Es heißt, im Laufe des Monats Mai solle die Französische Garnison in Ancona durch andere aus Frankreich kommende Truppen abgelöst werden. Ob dieser Wechsel wirklich stattfinden wird, ist noch ungewiß; daß aber ein neuer Französischer Oberbefehlshaber in Ancona erwartet wird, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. — Im Kirchenstaate sind unlängst mehre Spanische Flüchtlinge ausgeschifft worden; man glaubt, daß die von den Christinos zur See vor dem Hafen von St. Sebastian gemachten Gefangenen darunter sind. Auch befinden sich mehre Geistliche dabei, denen die Ehre zu Theil geworden ist, Sr. Heiligkeit vorgestellt zu werden. — In Neapel ist die Flucht des Prinzen von Capua noch immer das Tagesgespräch. Man will wissen, die Neapolitanische Regierung beabsichtige, ihn seines Ranges als Prinzen von Königlichem Geblüte für unwürdig zu erklären. Besonders scheint das Kabinet in Neapel gegen ihn aufgebracht, daß er den Weg nach Madrid genommen, und sich dort einige Zeit aufgehalten hat. Einstweilen ist die Appanage eingezogen worden welche der Prinz als Mitglied der Königlichen Familie zu beziehen hat. — Die Regierung von Sardinien hat jetzt einen Generalkonsul für Lissabon definitiv bestätigt. Man wollte in Turin wissen, daß der Marschall Clauzel sehr unzufrieden mit dem Französischen Kriegsminister Marschall Maison sei, und daß er den Oberbefehl in Algier niederlegen wolle, wenn er nicht die verlangten Verstärkungen erhalte. Abd El Kader soll keineswegs entmuthigt, sondern entschlossen sein, den Krieg aufs äußerste fortzusetzen. Er bietet Alles auf, um die übrigen Beduinenchefs für sich zu gewinnen, und wird wahrscheinlich mit der Rückkehr der heißen Jahreszeit, welche der Gesundheit der Europäer in Afrika so nachtheilig ist, neue Thätigkeit entwickeln. (Allg. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 6. April. (Privatmittheilung) Seit 14 Tagen haben die Konferenzen des Lord Ponsonby mit dem Minister der Pforte eine größere Lebhaftigkeit gewonnen, und man sagt, Letzterer sei sehr embarrasirt, daß der Russische Botschafter, Herr v. Butenieff, seine Vermittelung zu Beilegung der Differenzen zwischen der Pforte und dem Vice-Könige von Aegypten angeboten habe. Der Sultan soll in Folge der neuesten Nachrichten vom Taurus über die Maßregeln Ibrahim Pascha's in Syrien sehr erbittert gegen Mehmet Ali sein, allein es ist natürlich, daß unter den obwaltenden Umständen England und Frankreich und selbst Rußland ein großes Interesse des Friedens haben, um einen Konflikt zwischen der Pforte und Aegypten zu verhindern. — Unterdessen vermeidet Mehmet Ali auch den Schein eines Bruchs mit der Pforte, und sein Agent hat schon vor 10 Tagen 6 Millionen Piaster als Abschlag des rückständigen Tributs in besten Wechseln dem Reis-Effendi übergeben. — Ueber die abgeschlossene Convention in Betreff der Räumung Silistria's sind nun alle Details bekannt. Lord Durham hatte während seiner Durchreise diese Frage zuerst in Anregung gebracht, und sie bei seinem diplomatischen Auftreten in Petersburg in erste Linie gestellt. Die Convention ist unter die Garantie Englands gestellt. Man weiß hier, daß sich die abziehenden Russen der in Bessarabien aufgestellten Russischen Armee anschließen, und daß die zweite Armee am Dniester auf jeden Wink bereit ist, um der Pforte, im Fall es nöthig ist, beizustehen. — Die Flotte des Capudan Pascha, welche die am 11ten beginnenden Verlobungsfeierlichkeiten der Prinzessin Mihrimah verherrlichen soll, hat sich am Bosphorus aufgestellt. Sie besteht aus 8 Linienschiffen, 4 Fregatten, 5 Corvetten und 6 leichten Schiffen. Seit Eintritt des Courbam Bairam geben sie täglich wiederholte Salven. Im Arsenal sind noch geblieben 4 Fregatten, 3 Corvetten und 11 andere kleine Kriegsfahrzeuge. Außerdem dauern die Rüstungen fort, obgleich von dem nahen Auslaufen des Capudan Pascha ins Mittelmeer wenig mehr gesprochen wird, da seine Gegenwart während der Feierlichkeiten, zu welchen bereits die eingeladenen Paschas eintreffen, entschieden ist. — Die Vertheidigungs-Anstalten längs der Dardanellen zu Wasser und zu Lande haben begonnen. Da diese Maßregeln schon seit 6 Wochen verkündet wurden, so machten sie wenig Sensation. — Ein Tartar ist aus Persien eingetroffen, allein er war wegen der schlechten Jahreszeit 40 Tage unterwegs und bringt nichts Neueres. — Endlich scheinen die Vorurtheile und Privat-Interessen in Pera und Galata besiegt, und die Errichtung einer Börse, die am 15ten d. eröffnet wird, ist entschieden, obgleich mehre Franken, da sich die Pest hier und dort in einigen Quartieren zeigt, den Kopf schütteln, und eine größere Ansteckung durch den Zusammentritt so vieler Nationen fürchten. Die Chefs der ersten Handlungshäuser in der Hauptstadt haben diese Errichtung auf alle Weise zu befördern gesucht, und einen geschickten ehemaligen Kaufmann zum Direktor bestimmt, dem Jedermann sein Fortkommen wünscht. — Der Sultan hat den Tag zur Vermählung seiner Prinzessin Tochter in Folge des Raths seines Astrologen auf den 26. April verschoben, da der früher bestimmte Tag abermals als ein Unglückstag erkannt wurde. Unterdessen hat er in Betreff des bei seinem Palaste von Tscheragan bis heute bestandenen Klosters der Dervische (Mevlevis), welches seit Halet Effendi's, seines Lieblings, Tode, einen schmerzlichen Eindruck auf ihn machen mußte, und das bei den zur Herstellung dieses Palastes begonnenen Bauten im Wege stand, etwas gewagt, was keiner seiner Vorfahren sich geträumt hatte. Die in diesem Kloster gewesenen Dervische (Mönche), die bei den Moslims im größten Rufe der Frömmigkeit stehen, sind nämlich entlassen worden und das Kloster wird niedergerissen. — Der Gouverneur des Bosphorus, Achmed Pascha, hat die Räuber des Leibarzt des Sultans, des Doktor Kivort, ergriffen. Es sind Slavonier.

Afrika.

Alexandria, 17. März. (Privatmittheilung.) Die Consuln von England und Oesterreich sind in den ersten Tagen des März nach Syrien abgegangen, und die französischen und russischen eben dahin gefolgt. Es ist kein Geheimniß mehr, daß dieser gemeinschaftliche Schritt eine Folge der Klagen aller fränkischen Consuln in Syrien über die dem ganzen europäischen Handelsstand von Seite Ibrahim Paschas auferlegtn Bedrückungen ist, und daß sämmtliche Konsuln der europäischen Mächte den Befehl erhalten haben, gemeinschaftliche Schritte bei diesem Feldherrn zu thun. Der Vice-König, welcher von Cairo in Alexandria erwartet wird, und über das Zusammenwirken der fränkischen Konsuln nicht wenig betroffen ist, hatte seinem Sohn einen Avis über die bevorstehende Ankunft gegeben, allein über den eigentlichen Zweck dieser Reise ist er nicht amtlich verständigt worden. Eine solche Wendung der europäischen

Politik erscheint ihm sehr unerwartet, und er bietet Alles auf, um bald diesen bald jenen Agenten in sein Interesse zu ziehen. Unterdessen hat Mehemet Ali das Seiden-Monopol ganz aufgehoben, gegen eine Gebühr von 25 Piaster per Okka, u. es ist sehr wahrscheinlich, daß er die Rückkunft obiger Konsuln nicht erst abwartet, um die Abschoffung jedes Monopols in Syrien anzuordnen, und somit dem Ferman des Sultans Folge zu leisten. — Mehmet Alis Gefolge war schon auf dem Weg durch Nieder-Agypten nach Cairo, und sobald sich die Kunde der Durchreise Mehmet Alis verbreitete, flüchtete sich das Landvolk nach allen Seiten, um den habsüchtigen Anforderungen zu entrinnen. Aus Hedjias ist die sichere Nachricht eingetroffen, daß die zweite Expedition einen bedeutenden Verlust erlitten hat. Allein trotz dem giebt der Vice-König seinen Plan nicht auf, und neue Verstärkungen sollen dahin aufbrechen.

A m e r i k a.

New-York, 24. März. Die Stadt ist abermals durch eine große Feuerbrunst heimgesucht worden, bei welcher drei Menschen das Leben verloren haben. Der große Brand zu Ende des vorigen Jahres hat ein solches Bedürfniß von Handwerkern verursacht, daß der Tagelohn zwei Dollars und selbst mehr beträgt. — Man liest in englischen Blättern, daß Herr Arthur Tappau, der berühmte Amerikanische Abolitionist, nicht im Stande gewesen sei, seine großen Vorräthe in New York versichert zu erhalten, wegen der Furcht der Versicherer, daß sie von den Feinden der Emancipation würden in Brand gesteckt werden. So habe er (der bedeutendste unter den Französischen Waaren handelnden Kaufleuten der Vereinigten Staaten) in Boston versichern lassen, wo er nach dem großen Brande von New-York seinen Ersatz zu Heller und Pfennig erhielt und deshalb, aus Dankbarkeit gegen die Vorsehung 20,000 Pfd. an verschiedene milde Anstalten schenkte. In seine Tratten auf Boston zu diesem wohlthätigen Behuf setzte er: „Valuta empfangen von dem Herrn der Heerschaaren.“

Washington, 19. März. Herr Alexander Stevenson ist zum definitiven Gesandten am Englischen Hofe bestimmt. Hier ist vor Kurzem ein Gesandter aus Mexico eingetroffen, um mit der Regierung wegen Verkaufs der Provinz Texas zu unterhandeln. Da der Schatz nicht weniger als 30 Millionen Dollars disponibel hat und die Aussicht vorhanden ist, daß der Ueberschuß der diesjährigen Einnahmen an 20 Millionen betragen wird, so dürfte die Unterhandlung von Erfolg sein, und der Staat die Provinz kaufen.

M i s z e l l e n.

Am Königstädter Theater in Berlin wurde am 25sten April eine scherzhafte Scene: „Das Eisenbahn-Comité von Krähwinkel“ gegeben.

Französische Blätter laden zu einer sehr angenehmen Reise im Mittelländischen Meere ein. Im nächsten Monat geht von Marseille ein Dampfschiff zu diesem Zwecke ab, das in Nizza, Genua, Livorno, Neapel, Corfu, Athen, Constantinopel, Smyrna, Jaffa und Alexandria anlegen wird, und nachdem es in beiden letzten Orten so lange vor Anker gelegen, bis die Passagiere Jerusalem und Cairo besucht, wird es über Malta nach Marseille zurückkehren. Das Dampfschiff ist auf das eleganteste und bequemste zur Aufnahme von Passagieren eingerichtet; an ausgesuchten Speisen und Getränke wird nichts zu wünschen übrig gelassen werden. Für geistigen Genuß wird eine ausgewählte Bibliothek sorgen. Die Fahrt wird 3 Monate dauern. Die Person zahlt in Allem 3000 Franken. Man vermuthet, daß die Anzahl der Reisenden bedeutend sein wird, denn auf eine billigere und angenehmere Art wird man schwerlich diesen Sommer eine reizendere Reise machen können.

Bonn. Der Geh. Hofrath und Professor Dr. Harleß hier, ist von der Königl. medizinischen Akademie zu Paris zu ihrem korrespondirenden Mitgliede erwählt worden.

Leipzig. In der hiesigen Buchhandlung des Hrn. Fr. Fleischer erscheint ein neues Werk: „Ueber die perennirenden und Gartengewächse und deren Kultur etc.,“ 2 Bd., Subscriptionspreis 2 Thlr. 8 Gr. Der Verfasser, Hr. J. T. Zetter, Pastor der protest. Kirchengemeinde zu Trebesing und Unterhaus bei Gmünd in Oberkärnthen, hat die Einnahme für dieses Werk für seine Gemeinde bestimmt, welche vereinzelt und getrennt von den andern Glaubensbrüdern sich in einem äußerst hülflosen Zustande befindet. Diese Gemeinde, einst blühend und zahlreich, besitzt jetzt kaum eine Kirche, (nur ein, täglich dem Einsturz drohendes Gebäude,) keine Orgel, keine Unterrichtsanstalten, (wenn man nicht etwa einen höchst ungesunden Raum so nennen will, wo 200 Kinder zusammengepfercht werden) und der ganze kirchliche Verein sieht daher seiner baldigen Auflösung entgegen, wenn ihm nicht von seinen protestantischen Glaubensgenossen schleunige Hülfe wird.

*Warschau, 13. April. Ein Herr J. B. benachrichtigt heute die Liebhaber des Seidenbaues, daß der von ihm verschriebene Transport von Maulbeerbäumen bereits von Mannheim in Frankfurt angekommen sei. Da indessen die Last von 5,000 Bäumchen bedeutend sei, und außerdem in Leipzig und Breslau eine Umladung stattfinden müsse, so könne der Transport erst Anfang Mai in Warschau eintreffen, wobei jedoch, da der Maulbeerbaum erst Ende Mai ausschlägt, nichts verloren sei. (Unsre Schönen werden also den Ausfall in ihren Kassen, welcher durch die hohen Preise für Seidenstoffe aus dem Süden entsteht, gewiß bald durch den Ankauf polnischer Seide ersetzen können.)

Breslau, 27. April. Am 16ten d. M. des Nachmittags wurde ein sonst arbeitsamer, aber seit Jahren dem Trunke ergeben gewesener Tagearbeiter in seiner von innen verriegelten Wohnstube erhängt gefunden. Er hinterläßt eine sehr rechtliche Frau und drei Kinder von 9, 5 und 2½ Jahren.

Ein anderes Opfer der Trunksucht, welches die Carriere bis zum Branntwein in kurzer Zeit zurückgelegt hatte, verfiel dem Zitterwahnsinn mit Tobsucht, und mußte in die Irrenverwahrungsanstalt gebracht werden.

Nach der Meinung der Aerzte erzeugt sich diese schreckliche Art Wahnsinn, welche auf so bedauernswürdige Art überhand nimmt, ausschließlich nur durch den Branntweingenuß. Selbst bei Aracktrinkern soll sie nicht gefunden werden. — Es ist daher als ein Gewinn zu betrachten, daß jetzt hier seit Einführung des baierischen Bieres viele Brauereien besserer Art entstehen, welche ungmeinen Absatz finden, weil zu hoffen ist, daß dieses beitragen werde, den übermäßigen Genuß des Branntweins nieder einigermaßen zu verdrängen.

Am 20sten früh gegen 4 Uhr bemerkte eine zu Markt kommende Frau am Eingange zur Promenade am Schweidnitzer

Thore einen Mann an einem Baume hängen. Sie rief zwei Nachtwächter herbei, welche ihn aber nicht losschnitten, weil läppischer Weise einer von ihnen glaubte, daß dieses Sache des Scharfrichters sei. Sie begnügten sich daher, einem Polizei-Beamten Anzeige zu machen, welcher den Erhängten, in welchem ein ehemaliger hiesiger Schuhmacher erkannt wurde, abnahm und für ärztliche Hülfe sorgte, die aber an dem bereits ganz erstarrten Körper erfolglos blieb.

Am nämlichen Tage erschoß sich in der Dienerstube seines Herrn ein erst 25 Jahre alter Bedienter, und zwar, wie vermuthet werden mußte, wegen Schulden, in die er durch leichtes Leben gerathen war.

Am 22sten des Abends gegen 11 Uhr sprang eine 32 Jahr alte Weibsperson am Nicolai-Thore in den Stadtgraben, wurde jedoch von dem Schuhmachermeister Hübner, ehemaligen Bäckermeister Spriegel, Brauer Heyde und Handlungsdiener Julius Priols durch Zureichung einer Stange gerettet.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 40 männliche und 24 weibliche, überhaupt 64 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Alterschwäche 2, an Krämpfen 12, an Gehirnleiden 4, an Keuchhusten 3, an Lungenleiden 11, an Schlag- und Steckfluß 8, an Wassersucht 6, an Menschenblattern 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraume sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2225 Scheffel Weizen, 4110 Scheffel Roggen, 695 Scheffel Gerste, 3263 Scheffel Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 53 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 5 Schiffe mit Roggen, 3 Schiffe mit Mehl, 1 Schiff mit Spiritus, 60 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Hafer, 24 Gänge Brennholz und 136 Gänge Bauholz.

Bei dem am ersten Quartale dieses Jahres stattgefundenen Wohnungswechsel haben 2103 Familien neue Wohnungen bezogen.

Theater.

Gastspiel der Dem. Bauer.

Dem. Bauer, vom Dresdner Hoftheater, eine Schauspielerin von Ruf und Beruf, erfreute uns am Sonntage als Donna Diana. Wir sind gewohnt die meisten Darstellerinnen dieser Rolle auf tragischem Cothurn einherschreiten und sie die Sphäre verlassen zu sehen, in welche das treffliche Stück recht eigentlich gehört, nämlich die des höhern und feineren Lustspiels. Dem. Bauer aber schien wieder der Rolle ihr eigenthümliches Recht vindiciren zu wollen, und wenn man auch vielleicht aussetzen könnte, daß sie den Stolz, der sich über die Schwächen des Geschlechts erhaben dünkt, nicht genug hervortreten ließ, so war doch ihre Darstellung in jeder anderen Beziehung der Intention des Dichters vollkommen gemäß und eine wohl gelungene zu nennen. Mit einem sehr gefälligen Aeußern — und Schönheit ist ein Talent, wie das Talent eine Schönheit — mit wahrhaft edler und feiner Haltung, in der sich Würde mit Anmuth paart, verbindet Dem. Bauer eine Kunst der Rede, wie sie auf deutschen Bühnen immer seltener zu werden anfängt. Wo sie vorhanden, artet sie nur zu oft in hohle Declamation und Rhetorik aus. Man läßt dem Worte Gerechtigkeit wiederfahren, ohne auf Charakter und Situation Rücksicht zu nehmen. Es geht den meisten Schauspielern wie vielen Schriftstellern. Sie können sich der äußeren Form der Sprache bemeistern, ohne eines geistigen Stoffes mächtig zu werden. Dem. Bauer bewies als Donna Diana in gleichem Maße wie sehr sie sich dieser äußerlichen, mit der auszudrückenden Empfindung nicht verschmolzenen, recitativischen Manier des Vortrages fern zu halten, und wie innig sie sich mit einem Dichterischen Gebilde zu identificiren verstehe. Sie bezeichnete den innern Kampf, den Widerstreit ihrer Gefühle, eben so wahr als ausdrucksvoll, mit besonnener Mäßigung, doch sehr charakteristischer Färbung. Ihr weiches und biegsames Organ kam ihr dabei trefflich zu Statten und nüancirte die Uebergänge, deren es in dieser Rolle so viele und so schwierige giebt, mit ausgezeichneter Feinheit. Selbst in den Tönen der Verstellung vibrirte noch, besonders im letzten Akte, ein leiser Anklang ihres wahrhaftigen Gefühls, und als endlich die Glut der Leidenschaft das sophistische Truggewebe verzehrt, und jede Schranke durchbricht, wußte sie diese tragische Steigerung des Affects nicht blos mit großer Wärme und Innigkeit der Empfindung auszudrücken, sondern auch so harmonisch mit der ganzen Durchführung des Charakters zu verknüpfen, daß ihre Darstellung voll innerer Einheit und Consequenz erschien. — Auch der Gesticulation unserer Künstlerin muß lobend gedacht werden. Sie war stets ausdrucksvoll, edel und anmuthig, und um so wirksamer; je weniger sie überladen erschien; ich liebe es nicht die Leidenschaft mit den Händen in Fetzen reißen zu sehen. — Die Kunst der Toilette besitzt Dem. Bauer in einem so ausgezeichneten Grade, wie ich sie, seit der nie genug zu lobenden Mars, noch bei keiner anderen Schauspielerin wieder angetroffen habe. Es darf nicht unerwähnt bleiben wie prächtig und schön, und doch wie einfach und geschmackvoll sie ihre Anzüge in den drei Umkleidungen zu wählen verstand, die die Rolle nöthig macht.

Wäre es nicht vorschnell, nach einer einzigen Darstellung das Talent einer Künstlerin zu bestimmen, so würde ich die Aeußerung wagen, daß mir das Naturell der Dem. Bauer für das Gebiet der heitern Muse am begabtesten erscheint. Jedenfalls möchte ich ihr rathen, zu ihren Gastdarstellungen mehr Lust- als Trauerspiele zu wählen, besonders auch darum, weil sie in den ersteren von mehreren vorzüglichen Mitgliedern unserer Bühne auf treffliche, das Publikum mehr lockende Weise unterstützt werden könnte.

Der Darsteller des Don Cäsar spielte mit größerer Glut und Begeisterung als gewöhnlich, aber sein wohlklingendes Organ ist zu monoton und schmiegt sich nicht wechselnd und harmonisch genug an die Empfindung. Bei seinem lobenswerthen Fleiße könnte es wohl noch reicherer Modulationen fähig werden. Er muß sich vor dem oben erwähnten rhetorischen Abwege sorgfältig hüten und häufiger im Lustspiele auftreten, um in sein Spiel mehr Leben, Ausdruck und Mannigfaltigkeit zu bringen.

Hr. v. Perglaß, als Liebhaber sehr gern gesehen, entbehrte als Perin der nöthigen Feinheit und Leichtigkeit und sprach die meisten Worte wie unterstrichen. Die Rolle will mit diplomatischer Finesse gespielt sein, (ich wähle das fremde

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 98 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. April 1836.

(Fortsetzung.)

Wort, weil es prägnanter bezeichnet) und nebenbei mit einem Talent, das schwer zu üben ist; mit dem der Subordination. Sie kann freilich so hervorgehoben werden, daß selbst die Hauptpersonen dagegen in Schatten treten, aber nur auf Kosten des ganzen Stückes und gegen alle Absicht des Dichters. — „Der Rest ist Schweigen", sagt Hamlet.

J. Epstein.

Die ehegestern von mir in dieser Zeitung ausgesprochene Ansicht, daß der Lorbeer der Dlle. Bauer auf dem Felde der Naivetät blühe, hat sich bei ihrem zweiten Auftreten als Käthchen von Heilbronn bethätigt. Daß ich hier unter Naivetät nicht jene Kotzebuesche und Claurensche Gurli- und Mimili-Einfalt, sondern die unbefangene heilige Natur der, der Knospe der Kindheit entsteigenden Jungfräulichkeit verstehe, darf wohl nur angedeutet werden. Dlle. Bauer scheint ernste Studien unter gediegener Leitung gemacht, und vor allem ihre reichen Mittel weise beherrschen gelernt zu haben. Dieses strenge Wachen über überströmender Jugendkraft verlockt die Beschauer leicht, wie es in Donna Diana geschehen, das Spiel der Darstellerin für kalt und allzu schulgerecht zu halten, aber es beginnt, so wie es die Künstlerin zu geben vermag, in seiner klaren Abgeschlossenheit wohlthuend zu wirken, wenn, wie es im Käthchen geschehen, leuchtende und erwärmende Gefühlsblitze am rechten Orte siegreich hervorbrechen. Referent will hier nur der unglaublich schön gesprochenen Worte im ersten Akte „denn dir liegt meine Seele offen da", der Scene im dritten Akte mit dem Vater und des überraschend lieblich gespielten Glanzpunktes des Stückes, der Scene am Hollunderbaume, gedenken. Das Käthchen der Dlle. Bauer ist ein ernstes Dürersches Bild, eine fromme, dem ihr von Gott gezeigten Manne treu ergebene Magd. Daß jedoch bei dieser Auffassung der vom Dichter hineingelegte schwärmerische, bis an krankhaften Somnambulismus streifende Ton der Rolle sehr in Hintergrund tritt und das Colorit derselben erbleicht, kann nicht geläugnet werden, und mit etwas mehr über das ganze Bild ausgegossener Gluth müßte die in Rede stehende Leistung des geehrten Gastes ungleich anziehender werden.

Der Fleiß des Herrn Clausius, womit er den, wohl schon von seinem Rollen-Verzeichniß gestrichenen Grafen Wetter vom Strahl an diesem Abende spielte, war nicht zu verkennen.

Mit der Holbeinschen Bearbeitung des Käthchens kann sich Referent nicht befreunden. Ohne in Abrede zu stellen, daß der mörderische Bleistift des Regisseurs stets beim Einstudiren dieses Kleistschen Gedichts in Bewegung gesetzt werden mußte, und daher eine allgemeine Bearbeitung des Stücks für alle deutsche Bühnen wünschenswerth war, bleibt das Rütteln an einem so originalen und von so dünnen Pfeilern getragenen Drama immer eine mißliche Sache. Herr von Holbein hat jedoch die Sache von keinem so ängstlichen Standpunkte aus angesehen, sondern emsig und eifrig gestrichen, und wie ihm für den Zusammenhang bangte, den Jakob Pech mit einigen Lazzi's bedacht, für den Kaiser eine Art von Entschuldigungs-Scene der undecenten Entschürzung der Fabel des Stücks eingelegt, welche aber die Sachlage durchaus nicht ändert und damit das Schauspiel recht komödienmäßig zu Ende gehe, das böse Fräulein Kunigunde am Schlusse derb anlaufen lassen. Verständiges Zusammenstreichen nicht ganz bühnengerecht geschriebener Stücke und geschicktes Verbinden der dadurch entstandenen Lücken ist ein dankenswerthes Geschäft, aber ein unberufenes Hinzuthun aus eigener, dürftiger Machtvollkommenheit nie zu rechtfertigen.

Sintram.

Auflösung des Räthsels in Nr. 97 dieser Zeitung: Hut. Vorhut. Nachhut. Obhut.

Berichtigung. Gestr. Z. S. 1396. Sp. 2 Z. 14. v. u. l. ad separatum st. ex separ.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Romeo und Julia." Große Oper in 4 A. Romeo, Mad. Schröder-Devrient als fünfte Gastdarstellung.

Künftigen Freitag, als den 29. April, Nachmittags um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt. Herr Hauptmann Dr. von Boguslawski wird über die diesmalige Erscheinung des Halleyschen Cometen einen Vortrag halten, und Herr Dr. med. Valentin ein neues Pistor-Schiekſches Mikroskop vorzeigen und mit einigen Bemerkungen und Demonstrationen begleiten.

Breslau, den 25. April 1836.

Der General-Secretair Wendt.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Johnsdorf, den 21. April 1836.
Wilhelm Klose, Rittergutsbesitzer.
Louise Klose, geb. Baumann.

Todes-Anzeige.

Heute früh nach 7½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser jüngstes geliebtes Töchterchen, Emilie, in einem Alter von 9 Monaten 9 Tagen an Zahnkrämpfen. Indem wir dies entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen, halten wir uns deren stiller Theilnahme versichert. Breslau, den 26. April 1836.

Kaufmann Eduard Worthmann.
Emilie Worthmann, geb. Neugebauer.

Todes-Anzeige.

Den 4. April c. verschied zu Magdeburg Hans von Werder, Premier-Lieutenant im Königlichen hochlöblichen 27. Infanterie-Regiment. — In stiller Trauer zeigen dies den geehrten Verwandten und Freunden des so früh ins bessere Leben Eingegangenen ergebenst an.

Julie Gemmel, geborne von Werder, (Schwester.)
Gemmel, Hauptmann und Kompagnie-Chef in der 6. Artillerie-Brigade. (Schwager.)

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um $8\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft unsere unvergeßliche Tochter, Gattin und Schwester, Röschen Munk, geborne Löwenberg, im noch nicht vollendeten 24. Jahre ihres Lebens.

Mögen Freunde und Bekannte unserm gerechten Schmerz stille Theilnahme schenken.

Breslau, den 25. April 1836.

Friederike, geb. Freund, verw. Löwenberg, als Mutter.
Dr. Eduard Munk.
Hannchen Köbner, als Schwester.
Eduard Köbner, als Schwager.

An den 2. Mai und § 7 und 8 der Kr.-Artikel wird hiermit freundlichst erinnert.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verordnungen
über die
Exekution in Civilsachen
und über den
Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß
vom 4ten März 1834.
3tes Heft,

enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung der Gesetze vom 4ten März 1834 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte mit erklärenden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,
Ober-Landes-Gerichts-Rathe.
gr. 8. geh. 10 sgr.
Preis des 1sten und 2ten Heftes 1 Thlr. 5 Sgr.

Die Verordnung
über das
Rechtsmittel der Revision
und der
Nichtigkeits-Beschwerde
vom 14ten December 1833.
2tes Heft,

enthaltend sämmtliche bis zur neuesten Zeit zur Erläuterung des Gesetzes vom 14. December 1833 erschienenen Verordnungen und Ministerial-Rescripte. Zusammengestellt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,
Ober-Landes-Gerichts-Rathe.
gr. 8. geh. 10 sgr.
Preis des 1sten Heftes $12\frac{1}{2}$ sgr.

So eben erschienen:
Die
TRANSFIGURATION
(Himmelfahrt Christi)
nach Raphael.
In der Größe des Morghenschen Blattes.
Stahlstich von Kininger.

Subscriptionspreise für jetzt geltend sind:
Vor der Schrift: 20 Thlr. — Offene Schrift: 15 Thlr. — Mit voller Schrift: 10 Thlr. sächs.

NB. Diese Subscriptionspreise hören, nachdem 500 Exemplare bestellt sind, auf. — Die späteren Preise sind das Doppelte.

Morghens berühmter Stich ist wegen seines enormen Preises (a. a. l. Drucke kosten 100 Dukaten) dem nicht sehr reichen Kunstfreunde längst unzugänglich geworden: um so allgemeiner und freudiger wird man dieses herrliche Blatt des größten Schabkünstlers Deutschlands willkommen heißen. Die Bestellungen werden in der Folge, in der sie bei uns einlaufen, numerirt, und in derselben Folge die ebenfalls numerirten Abdrücke versendet. —

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, März 1836.

Bibliographisches Institut.

MADONNA
DIT
LA VIÈRGE DU PALAIS BRIDGE WATER
PAINTE PAR
RAPHAEL D'URBINO
gravée par
Lorrichon,
Graveur du Roi des François, Officier de la legion d. Honneur, etc.
publiée
à Paris, Amsterdam, New-York et Hildburghausen
par
l'Institut bibliographique.

GROSS ROYAL-FOLIO.

Dieses Werk des göttlichen Raphaels, jetzt in der Gallerie des Herzogs v. Bridgewater, unter allen Raphaels-Madonnen die herrlichste, ist vom berühmten Lorrichon, Frankreichs grösstem lebenden Kupferstecher, mit wahrer Begeisterung gestochen worden und wir kennen kein Kunstblatt, der ältern wie der neuern Schule, in dem der Raphaelsche Typus so treu bewahrt worden ist. — Es ist dieser Stich ein Juweel, der in keinem Portefeuille fehlen darf, und eben so sehr zum kostbarsten Wandschmuck des stillen Cabinets sich eignet, als für den

der elegantesten Salons. — Subscriptionsptions der Abdrücke sind:

Vor aller Schrift:		Mit offener Schrift:	
Chines. Pap. —	weiss Pap.	Chin. Pap. —	weiss Pap.
10 Thlr. —	9 Thlr.	6 Thlr. —	5 Thlr.

Mit voller Schrift:
Chin. Pap. — weis Pap.
4 Thlr. — 3 Thlr.

☞ Die Abdrücke werden, nach der Reihenfolge der Bestellungen numerirt, versendet.

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, März 1836.

Bibliographisches Institut.

Im Verlage von Graß Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Kabierske, J. Achtzig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift, als Fortsetzung der anfänglichen Uebungen. 4. In Umschlag. Preis 12½ Sgr.

Edictal-Citation.

In der wegen Gewerbsteuer-Contravention eingeleiteten fiscalischen Untersuchungs-Sache wider den Stiefelwichsfabrikanten Carl Eduard Gernitz aus Breslau, wird der genannte Denunciat zu seiner Schluß-Vernehmung auf den 9. Juni dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Rau in dem Verhörzimmer Nr. 12 des Königlichen Inquisitoriats hieselbst hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Nichterscheinen im Termin angenommen werden wird, er habe zur Sache nichts mehr anzuführen oder zu erinnern, wolle sich nicht vertheidigen lassen, und genehmige die Vorlegung der wider ihn verhandelten Akten zum Spruch.

Breslau, den 21. April 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Publikandum.

Der Wassermüller Anton Schwengber zu Nieder-Mittel-Peilau, Reichenbacher Kreises, beabsichtiget, neben der, ihm zugehörigen Mahlmühle, die Anlage einer Oelstampfe, ohne daß jedoch hierdurch die Stauungs-Anlage, in irgend welcher Art verändert werden soll, vielmehr wird die Vorrichtung zum Oelstampfen nur vermittelst eines Vorgeleges an einem der beiden, bereits im Betrieb stehenden Wasserräder im Innern des Mühl-Gebäudes bewirkt.

In Gemäßheit des Edictes vom 28sten Oktober 1810, wird diese Erweiterung eines schon bestehenden Mühlwerkes, unter dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß diejenigen, welche die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, sich binnen 8 Wochen, und spätestens bis zu dem, auf den 24. Juni c. anberaumten Präclusiv-Termin, bei mir zu Wahrnehmung und Prüfung ihrer Gerechtsame zu melden haben.

Reichenbach, den 18. April 1836.

Der Königliche Kreis-Landrath,
v. Prittwitz und Gaffron.

Wiesen-Verpachtung.

Hoher Anordnung zu Folge, sollen die dem Königlichen Fiscus gehörigen, bei Radwanitz, Breslauer Kreises, belegenen Wiesen-Grundstücke von zusammen 194 Morgen 126 □Ruthen von George 1837 ab, anderweit auf 6 Jahre, also bis George 1843 unter den zeitherigen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtung kann in einzelnen Parzellen, oder auch im Ganzen geschehen.

Hiezu steht auf den 19. May d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem Kretscham zu Radwanitz ein Bietungs-Termin an, in welchem sich Pachtlustige einfinden und ihre Gebote abgeben wollen. Die Pachtbedingungen können täglich während den Amtsstunden in hiesigem Rent-Amte (Ritterplatz Nro. 6.) eingesehen werden, und wird hier nur bemerkt, daß der Zuschlag der hohen Behörde vorbehalten bleibt, und jeder Licitant vor der Zulaßung sich über sein Zahlungsfähigkeit auszuweisen hat.

Breslau, den 20. April 1836.

Königliches Rent-Amt.

Verkauf überzähliger Marstall-Karren und Geschirre.

In dem städtischen Marstall sollen Donnerstag den 5. Mai c., Vormittags 10 Uhr, fünf überzählige zweispännige Marstall-Karren und 10 Stück Geschirre, so wie mehrere alte Stall-Utensilien, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 22. April 1836.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf.

Freitag den 29sten d. M., Nachmittag 4 Uhr, sollen in der Kirchstraße Nr. 23 von dem abgebrochenen Pfarrhause mehrere Haufen altes Bauholz, so wie auch noch brauchbare Thüren und Fenster versteigert werden.

Breslau am 26. April 1836.

Auction zu Schloß Lissa
bei Breslau.

Dienstag den 10ten Mai d. J.

Vormittag von 9 Uhr an und folgende Tage, werde ich wegen Abreise (des früheren Besitzers)

sämmtliches auf dem dasigen Schlosse befindliche Meublement,

bestehend in Sophas, Stühlen, Commoden, Schreibtischen, Spiegeln, Kleider- und Wäschschränken und Tischen, einem Flügel von Nußbaum, mehre andere musikalische Instrumente und Jagdhörner, Bettstellen und Betten, Kronleuchter, eine Anzahl Bilderrahmen, Bücher (wovon der Katalog in einigen Tagen im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause zu ersehen sein wird), Porzellan, Glaswerk und vieles Hausgeräth, so wie Geschirre und Sattelzeug, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 28sten April, Nachmittag um 3 Uhr, sollen an der Vor-Dombrücke vor dem Sandthore mehrere Haufen altes Bauholz versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet. Breslau, den 25. April 1836.

Severahn, Zimmermeister.

* *

Da der Bau eines neuen Schulhauses zu Rauße, Neumarktschen Kreises, verdungen wird, so ist ein Termin hiezu auf den 9. Mai c. hieselbst anberaumt worden, wo sowohl die Zeichnung als Anschläge beim Dominio Rauße jederzeit einzusehen sind, was hiermit Unternehmungsfähigen bekannt gemacht wird. Rauße, den 24. April 1836.

Butzky auf Rauße.

Hagel-Assekuranz.

Im Auftrage der Hagel-Schäden-Versicherungs-Bank zu Döllstädt und Gotha, erlaube ich mir hiermit einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß dieselbe die vorjährigen Prämien-Sätze auch für dieses Jahr unverändert für die Provinz Schlesien beibehalten: als:

7/8% f. Halm- und Hülsenfrüchte 1 1/2% für Oelgewächse	f. d. Kr. Liegnitz, Striegau, Steinau, Wohlau, Görlitz.
1 % f. Halm- und Hülsenfrüchte 1 1/2% für Oelgewächse	für den Neumarkter Kreis.
3/4% f. Halm- und Hülsenfrüchte 1 1/4% für Oelgewächse	f. alle übrigen oben nicht genannten Kr. d. Prov. Schles.

wozu ich nicht allein zu jeder Zeit für dieselbe Versicherungen annehme, sondern auch gleich abschließe, und die Policen darüber sofort ausstelle, die von dem Augenblick an, daß sie von mir gezeichnet sind, auch in Kraft treten.

Die liberalen uneigennütziger Prinzipien dieser Gesellschaft, bis jetzt aus 8074 Mitgliedern, was nur Landwirthe sein können, bestehend, und auf Gegenseitigkeit gegründet, sind hinreichend bekannt, als daß dieselbe noch einer besondern Empfehlung bedürfen sollte.

Abschluß-Rechnungen vom vorigen Jahre, Statuten à 2 1/2 Sgr., und Saatregister à 2 Sgr. in duplo sind bei mir, wie bei den angestellten Hülfs-Agenten täglich zu haben.

Liegnitz, den 25. April 1836.

Conrad Menzel, General-Agent.

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme und prompten Beförderung der mir eingehenden Anträge für hiesigen Kreis und Gegend.

Breslau, den 25. April 1836.

Mehrfeld,
Landräthlicher Privat-Sekretair.

Anzeige für Badegäste.

Allen denjenigen, die im Willens sind, diesen Sommer Salzbrunn, Altwasser oder Charlottenbrunn zu besuchen, wird empfohlen:

Wegweiser in die Umgegend von Charlottenbrunn von Fr. Sabarth. Breslau, in Commission bei Graß, Barth und Comp. (Preis 5 Sgr.) Der Ertrag ist zur Verschönerung Charlottenbrunns bestimmt.

Das oben angezeigte, gemüthlich geschriebene und sauber ausgestattete Büchlein in der Hand, habe ich in den Hundstagsferien des vorigen Jahres Charlottenbrunns herrliche Umgebungen durchstrichen, die meisten darin verzeichneten Punkte besucht, und mich damit fast überall ohne Führer zurechtgefunden. — Mögen noch recht viele Freunde des Gebirges sich durch diesen gefälligen Wegweiser zu Charlottenbrunns näheren und entfernteren Umgebungen leiten lassen.

Breslau, den 19. April 1836.

Professor Tobisch.

Rollen-Papier
4 1/4 Fuss breit in beliebiger Länge,
Elfenbein-Papier,
Bristol-Boards, farbige Cartons
und engl. Velin-Papiere,
Cartons zum Oelmalen,
verschiedene Oel- und Miniaturpinsel,
Paletten und Hornspachteln,
Reisszeuge
der verschiedensten Arten,
Planzeichnen-Federn, ächt chines. Tuschen
für deren Vorzüglichkeit garantirt wird,
engl., franz. und berl. Tuschen,
f. Miniatur- und Deckfarben-Bleistiften
der besten Qualité in allen Nuançen,
Zeichnen-Kreiden
ital., pariser und wiener in Holz,
engl. Dinte zum Wäschezeichnen,
schwarze, rothe, blaue, grüne und
gelbe Schreib-Dinten,
elegante Billetpapiere,
bunt Siegellack, Fantasie- und Buchstaben-Oblaten, Stahlfedern div. Sorten, pariser Feder-Kästchen,
engl. Federmesser
der feinsten Qualité von Binghams in London,
so wie alle sonstigen guten Schreib- und Zeichnen-Materialien,
empfiehlt zu soliden Preisen:
F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die erwartete Oranienburger Schwefelsäure ist neu angekommen.
Breslau, den 28. April 1836.
Carl Friedr. Hempel.

Vorzüglich schönen fetten Silberlachs erhielt und empfiehlt: Christ. Gott. Müller.

Neues Etablissement.

Hiermit gebe ich mir die Ehre, einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich auf hiesigem Platze eine

Leinwand-Handlung

etablirt, und am heutigen Tage eröffnet habe. Ich empfehle daher mein Lager, bestehend: in roher, weisser, gefärbter, Züchen-, Indlet-, engl. Kleider- und Schürzen-Leinwand, Bett-Drillich's, Tischgedecken, Kaffe-Servietten, Handtücherzeugen, leinene Taschentücher in weiss und bunt bedruckt, Kittay's, Barchend, Köper- und Hemdenflanell, Wachsleinwand etc.

Da ich eine Reihe von Jahren in den ersten hiesigen Handlungen dieser Branche servirte und vorstand, und mir dadurch hinlängliche Kenntnisse erworben habe, so schmeichle ich mir um so eher das Zutrauen zu erwerben, mit dem man mich früher beehrte.

Stets soll es mir die angelegentlichste Pflicht sein, durch die reellste und solideste Bedienung das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner gütigen Abnehmer zu verdienen.

Breslau, den 25. April 1836.

Eduard Friede,
Schuhbrücke, ohnweit dem Hintermarkt, neben dem Galanterie- und Buchbinderwaaren-Geschäft der Herren v. Bardzki und Burghardt.

Sämereien = Offerte.

Rothen gallizischen Kleesaamen von 1834er Ernte, den preuß. Scheffel à 6 Rthlr.;
neuen rothen inländischen und steyerschen Kleesaamen, von letzter Ernte, den preuß. Scheffel à 10 Rthlr.;
neuen weißen Kleesaamen, den pr. Schfl. à 11 Rthl. 14 Rthl.;
Kleesaamen-Abgang, rothen à 1/2 Rthl., weißen à 2 1/2 Rthl.;
ächte französische Luzerne, Esparzette, Knörichsaamen;
englisch und französisch Raygras, Thymotiengras, Runkelrüben-Saamen und Leinsaamen, sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt:

Karl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anzeige.

Da ich nun meine sämmtlichen Leipziger Meß-Waaren empfangen habe, so zeige ich dieses ganz ergebenst mit dem Bemerken an, daß ich — obgleich die Waaren meistens in den Fabriken gestiegen sind, — dennoch die möglichst billigsten Preise stellen werde.

Breslau im April 1836.

Eduard H. F. Teichfischer
Ring Nr. 19.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage hierselbst unter unterstehender Firma ein

Band-, Seiden-, Zwirn-, Wollen- und Baumwollen-Garn-Geschäft

eröffnet haben; und empfehlen eine reiche Auswahl seidener, baumwollener und leinener Bänder; Näh-Tapisserie- u. Häkelseide, cordonirte Seide zu Börsen rc.; seidnen, wollenen und baumwollenen Canavas in allen Farben und Breiten; eine vorzügliche Auswahl der neuesten Stickmuster; alle Arten Stick- und Strickperlen; bunte Stick- und Strickwolle; weis und graue Vigogne; gebleichte und ungebleichte englische und berliner Strickbaumwolle 3 bis 8 fach; desgleichen blau, schwarz und melirt; vorzüglich guten herrnhuter Näh- und Strickzwirn, so wie alle andere zu feinen Handarbeiten der Damen erforderlichen Artikel.

Indem wir Vorstehendes der gütigen Beachtung empfehlen, fügen wir noch die Versicherung hinzu, daß es uns stets angenehme Pflicht sein wird, das uns zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen, und dauernd zu sichern.

Breslau, den 25. April 1836.

Velkner & Dreyssig,
Albrechts-Straße Nr. 58., dicht am Ringe.

Die Galanterie-, Möbel- und Spiegel-Handlung

des

Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60,
empfiehlt das, mit allen, nach den neuesten Modellen aufs dauerhafteste in verschiedenen Holzgattungen gearbeiteten Möbeln, sehr reichhaltig assortirte

Möbel- und Spiegel-Magazin

einer geneigten Beachtung.

Die warmen Bäder

im großen Bade sind von heute ab eröffnet. Der Abonnementspreis ist für 6 Bill. 1 Rthl. 12 Sgr. ein einzelnes Bad 8 Sgr. Breslau, den 24. April 1836.

Jos. Kroll.

Eine ländliche Besitzung,

ganz nahe an einer Kreisstadt, 5½ Meilen von Breslau, sehr angenehm belegen, ist billig zu verkaufen. Dieselbe hat ein gutes Wohnhaus mit 8 Stuben, Gesindehaus, Scheunen und Ställe, einen Garten mit englischen Anlagen, verbunden mit einem Gemüse- und großen Obstgarten; ferner 60 Scheffel altes Maaß gutes Ackerland, hinreichendes Wiesewachs, einen Kieferbusch und etwas lebendiges Holz. Das Inventarium, so wie sämmtliche Gebäude, befinden sich im besten Zustande. — Nähere Auskunft ertheilt das

Anfrage- u Adreß-Büreau im alten Rathhause, (eine Treppe hoch.)

Ein halbgedeckter leichter Reisewagen steht billig zum Verkauf: Kupferschmiedestraße Nr. 18.

Auf dem Dom. Golgau bei Schweidnitz stehen 150 Stück gesunde, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe zum Verkauf.

Ein Haus auf einer der vorzüglichsten Straßen hierselbst circa 2—8000 Rthlr. werth, wird zu kaufen gesucht; und das Nähere beim Commiss. Menzel, Hummerei Nr. 10, zu erfahren. Breslau.

Schaaf-Mastvieh.

1000 Stück Schöpse mit Körnern gemästet und sehr feist, stehen zum sofortigen Verkauf bei der Majorats-Herrschaft Ober-Glogau in Ober-Schlesien.

Ein ganz gedeckten, wenig gebrauchten starken Chaisen-Wagen habe in Commission billig zu verkaufen.

Böhm,
Lohnkutscher, Schuhbrücke Nr. 43.

Ein junges Mädchen von guten Eltern, welches in den weiblichen Handarbeiten sehr geeübt ist, auch das Schneidern nach dem Maaße versteht, wünscht in einer Familie eine ihren Fähigkeiten angemessene Anstellung. Man würde mehr eine freundliche und gütige Behandlung, als den Gehalt berücksichtigen, und bittet darauf geneigtest Reflektirende, ihre desfallsigen Anerbietungen unter der Adresse L. W. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zwei Lehrlingsstellen in bedeutende en gros und en detail Handlungen und eine Lehrlingsstelle auf ein Comptoir sind nachzuweisen von

Aron Friedländer,
Neue Weltgasse Nr. 38.

Offener Schäfer-Dienst.
Ein Schäfer, der sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann, findet bei einer Schäferei von 1200 Stück zu Term. Johanni einen Dienst, beim Dominio Schwoitsch bei Breslau.

☞ Für Diejenigen, welche mich zu sprechen wünschen, zeige ich an, daß ich nur noch wenige Tage hier bleibe und im Kronprinzen, Friedrich-Wilhelms-Straße, wohne.

G. Krauß.

Dem hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich für den 2ten Mai d. J. (Montag) meinen Saal und Garten dem verehrlichen Vereine der Freiwilligen, zur Abhaltung seines Erinnerungsfestes, ausschließlich überlassen habe.

Zugleich werden die hochgeachteten Mitglieder dieses Vereins ganz gehorsamst eingeladen, vom 23sten d. M. ab, spätestens aber den 29sten, die Eintrittskarten zum Feste bei mir in Empfang nehmen zu wollen.

Breslau, den 16. April 1836.

Liebich, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer Thore.

(Verlorne Wachtelhündin) Am Dienstag Nachmittag ist auf der Ohlauerstraße, zwischen dem Thor und der Weidengasse, oder auf der letzteren selbst, eine junge floghaarige Wachtelhündin abhanden gekommen. Sie ist weiß mit braunen Kopf und dergleichen Behängen, so wie auf dem rechten Hintertheil des Kreutzes mit einen nicht großen braunen Fleck gezeichnet, die Schnauze ist bis an die Augen weiß, sie war mit einem rothwollenen Bande um den Hals versehen und hört auf den Namen „Alice." Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Ohlauerstraße Nr. 43. (im sogenannten Spiegelfenster-Hause) 2 Treppen, gegen eine angemessene Belohnung gefälligst abzuliefern.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen: 3 Linden, Reuschestraße.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß heute Donnerstag den 28. April das erste gut besetzte Garten-Concert unter der Direktion des Herrn Bartsch stattfinden, und damit alle Donnerstage fortgefahren wird.

Werner,
Koffetier im schwarzen Adler, Matthiasstraße.

Mein Producten-Waaren-Commissions- und Speditions-Geschäft befindet sich Altbüßer-Straße Nr. 7.

Adolph Löwenfeld.

Pacht-Gesuch.

Von einem vermögenden Landwirthe wird in einer guten Gegend Schlesiens eine Pachtung von circa 3 bis 5000 Rthl. jährlicher Pacht, und zwar sobald als möglich, gesucht. Gütige Mittheilungen hierüber werden portofrei unter der Adresse H. A. B. nach Nieder-Gorpe bei Sagan gütigst erbeten.

Wohnung für Studirende.
Eine sehr freundliche und bequeme Wohnung für zwei von den Herrn Studirenden ist billig zu vermiethen, Neumarkt Nr. 1, und zu erfragen daselbst im Hofe 2 Stiegen.

Zu vermiethen
und zu Johanni d. J. zu beziehen ist die 2te Etage, Reuschestraße Nr. 42, bestehend in 4 Stuben und 2 Küchen. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Herrnstraße Nr. 3 ist ein sehr helles Comptoir nebst einer großen Remise zu ebener Erde zu vermiethen und Johanni oder Michaeli zu beziehen; zu erfragen in dem genannten Comptoir.

Ein meublirtes schönes Zimmer

mit Cabinet, in einem Hause am Ringe, vorn heraus, ist bald oder auch zum nächsten Wollmarkt billig zu vermiethen, und

eine Wohnung

von mehreren Zimmern, auf einer sehr belebten schönen Straße, ist bald oder auch zu Johanni zu vermiethen und das Nähere bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besitzung am Lehmdamm Nr. 10 sind zwei massive Pferdeställe, jeder zu 4 Pferden, nebst anstoßenden Stuben für Kutscher, Wagenremise und großer Futterboden, sogleich zu vermiethen. — Näheres im Anfrage und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Naumann Pick.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern nebst Alkove und erforderlichen Gelaß, auf den Straßen ohnweit des Ringes, wird für einen soliden Miether bald oder zu Johanni zu beziehen, gesucht; jedoch ohne Einmischung eines Dritten. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Briel im goldnen Zepter, Schmiedebrücke.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, ist auf der goldnen Radegasse Nr. 467, neue Nr. 2, der erste Stock von 5 Piecen, schöne lichte Küche rc., und das Nähere am Ringe Nr. 7 beim Kaufmann Seyler zu erfragen.

Altbüßer-Straße Nr. 28 im ersten Stock ist eine meublirte Stube für einen auch für zwei Herrn zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 26. April. Weiße Adler: Hr. Gen. Maj. v. Kurßel a. Frankfurth a. O. — Hr. Kammerh. v. Bissing a. Bellmannsdorf. — Hr. Gutsb. v. Schweinitz a. Alt-Raudten. — Hr. Lieut. Glenck a. Jánowitz. — Hr. Gutsp. Greiffenstern a. Szopienitz. — Hr. Kfm. Schenk a. Hamburg. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Baum a. Rawicz. — Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. Gutsb. Dokt. Ruprecht a. Bankwitz. — Drei Berge: Hr. Maj. und Postmstr. v. Stutterheim a. Parchwitz. — Hr. Tabakfab. Hertel a. Gran in Ungarn. — Fr. Oberamtm. Jenke a. Karisch. — Blaue Hirsch: Hr. Justiziarius Schmieder a. Fürstenstein. — Deutsche Haus: Hr. Landschafts-Syndikus v. Chrystowski a. Kalisch. — Hr. Prof. Goltz a. Paris kommend. — Hr. Stud. v. Hertzberg a. Neu-Stettin. — Herr Stud. Thomas a. Königsberg. — Hotel de Silesie: Herr Maj. Michelmann a. Posen vom 10. Inf. Reg. — Fr. v. Lieres a. Plohlmühle. — Hr. Gutsb. v. Kaminitz a. Oberschlesien. — 2 gold. Löwen: Hr. Kfm. Mannheimer a. Beuthen. — Weiß Storch: Hr. Maj. v. Mauschwitz u. Hr. Baron v. Mauschwitz a. Carolath. — Hr. Kaufm. Fränkel und Hr. Kfm. Deutsch aus Neustadt. — Hr. Kfm. Beuthner u. Hr. Kfm. Schneider a. Leobschütz. — Hr. Kfm. Kempner a. Praschke. — Hr. Kfm. Sachs a. Jauer. — Fechtschule: Hr. Kfm. Kastein aus Kempen. — Fr. Kfm. Hirschfeld a. Krakau. — Gr. Stube: Hr. Lt. Kaliot a. Oppeln. — Hr. Kfm. Block a. Bernstadt.

26. Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 21	+ 10 8	+ 6, 6	+ 5, 0	ONO. 21°	Dckgw.
2 U. N.	27″ 7, 40	+ 14, 2	+ 14, 8	+ 10, 9	NO. 12°	gr. Wl.

Nachtkühle + 6, 6 (Thermometer) Oder + 12, 8

27 Apr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 91	+ 11, 0	+ 7, 2	+ 6, 7	NO. 9°	überwlk.
2 U. N.	27″ 5, 94	+ 13 6	+ 13, 7	+ 10, 8	NO. 11°	überwlk.

Nachtkühle + 7, 2 (Thermometer) Oder + 13, 4

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	22. April	—	—	—	1	6	4	—	23	8	—	21	10	—	15	4
Jauer	23. "	1	14	—	1	5	—	—	23	—	—	20	—	—	15	—
Goldberg	16. "	1	20	—	1	12	—	—	25	—	—	23	—	—	15	—
Striegau	18. "	1	16	—	1	9	—	—	23	—	—	22	—	—	15	—
Bunzlau	19. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	19. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise

Breslau, den 26. April 1836.

		Höchster		Mittler		Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.		1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. 9 Pf.		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.